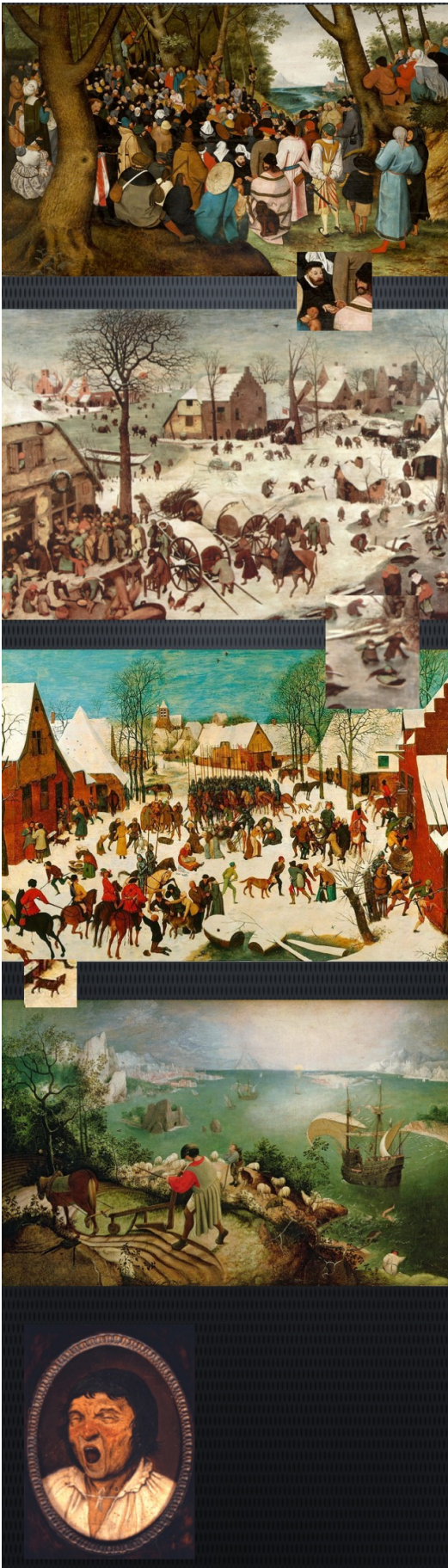


“YOU DID NOT DANCE... YOU DID NOT CRY...”



ENGLISH

Anyone looking closely at the paintings by [Pieter Bruegel the Elder](#) in which biblical scenes are represented discovers something remarkable: the biblical scenes are not placed at the centre of the action at all. Rather, they are incidental, for everyday life is going on as always. Or the event is a welcome opportunity for all kinds of encounters, trading or popular entertainments.

The British writer W. H. Auden (1907-1973), known among other things for his librettos for Igor Strawinsky ("The Rake's Progress") and for Hans Werner Henze ("The Bassarids" and "Elegy for Young Lovers"), wrote the poem "Musée des Beaux Arts" in 1938 after visiting the art museum in Brussels. He reflects impressively on the pictures by Pieter Bruegel the Elder (1568-1625) on display there and on precisely the characteristic mentioned above:

About suffering they were never wrong,
The old Masters: how well they
understood

Its human position: how it takes place
While someone else is eating or opening
a window or just walking dully along;
How, when the aged are reverently,
passionately waiting

For the miraculous birth, there always
must be

Children who did not specially want it to
happen, skating

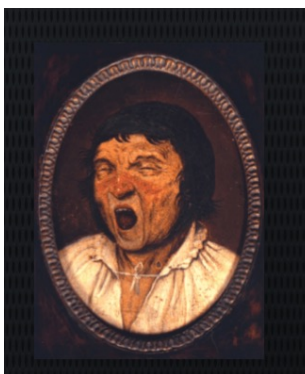
On a pond at the edge of the wood:
They never forgot

That even the dreadful martyrdom must run its course
Anyhow in a corner, some untidy spot
Where the dogs go on with their doggy life and the torturer's horse
Scratches its innocent behind on a tree.

In Breughel's Icarus, for instance:
how everything turns away
Quite leisurely from the disaster; the ploughman may
Have heard the splash, the forsaken cry,
But for him it was not an important failure; the sun shone
As it had to on the white legs disappearing into the green
Water, and the expensive delicate ship that must have seen
Something amazing, a boy falling out of the sky,
Had somewhere to get to and sailed calmly on.

The pictures to which Auden is probably referring have been copied in above. (A special point is that the "Massacre of the Innocents in Bethlehem" was partially painted over, leaving no murdered children visible.) Below that, I have placed **a yawning man**, likewise to be seen in Brussels, and who perhaps inspired Auden in the same way. The fact that **the biblical message, for many witnesses at the time, was something to yawn about, that the dramatic action is not necessarily the central theme of the pictures** – this instead has become the central theme. Of course, the original message behind it does not get lost at all.

Rather, of course, the original message Brueghel asks his contemporaries – and above all us as well, as we stroll from picture to picture in the art museum:



“Are you actually still allowing yourselves to be touched by this dramatic event which I have painted?”

Regarding the experts in the law and the Pharisees, who doubted the message of John the Baptist, Jesus said: “To whom shall I compare the people of this generation, and who are they like? They are like children sitting in the marketplace and calling out to each other: ‘We played the flute for you, and you did not dance; we sang a dirge, and you did not cry.’” (Luke 7, 30ff.)

A strange word which requires a more extensive exegesis. But in it we recognize the same question that Brueghel is also asking:

“Are we allowing ourselves to be invited to hear and to receive the message - or does it leave us indifferent?”

Looking at the people around us, however, we must also ask these question:

- Do our friends, our colleagues at work and in art still have any kind of chance of hearing the biblical message and, above all, of getting to know convincing Christians?
- How can we offer them an alternative picture to their negative one of “church and God”?
- How can we make it clear that the biblical message is still relevant?
- Let us take some time to think over this in prayer – and to receive inspiration.

Text: Beat Rink / translation: Bill Buchanan

Tune ins on **Facebook**

The TUNE INs are weekly spiritual reflections for artists, published by Crescendo. Feel free to forward them to other artists or let them know that they can order them (for free) via info@crescendo.org <mailto:info@crescendo.org>. The TUNE INs are also on Facebook > Click the Facebook icon You are also welcome to leave there a comment!

Thank you for all donations which help us to continue editing and sending the TUNE INs: LINK <<http://www.crescendo.org/en/kontakt.html>>

Impressum: Crescendo Mittlere Strasse 145, 4056 Basel / CH

Facebook TUNE IN - LINK <<https://www.facebook.com/TUNEINs/?fref=ts>>

Newsletter abbestellen <<http://www.newsletter-abmeldung.de/testmail/?u=http://www.newsletter-abmeldung.de>>

“IHR HABT NICHT GETANZT...IHR HABT NICHT GEWEINT...”



DEUTSCH

Wer die Gemälde von Pieter Bruegel d. Älteren betrachtet, auf denen biblische Szenen dargestellt sind, entdeckt etwas Merkwürdiges: Die biblischen Szenen stehen gar nicht im Zentrum des Geschehens. Sie sind eher eine Nebensache, denn der Alltag nimmt seinen gewohnten Gang. Oder das Geschehen ist ein willkommener Anlass zu allerhand Begegnungen, Geschäftemachereien oder Volksvergnügungen. Der britische Schriftsteller W.H. Auden (1907-1973), unter anderem bekannt durch seine Libretti für Igor Strawinsky ("The Rake's Progress") und für Hans Werner Henze ("Die Bassariden" und "Elegie für junge Liebende"), schrieb 1938 nach dem Besuch des Kunstmuseums Brüssel das Gedicht "Musée des Beaux Arts". Er nimmt auf großartige Weise Bezug auf die dort ausgestellten Bilder Pieter Brueghels d. Älteren (1568-1625) und auf die eben erwähnte Eigenart dieser Bilder:

Was das Leiden betrifft, so lagen sie
niemals falsch,
die Alten Meister: Wie gut sie doch
wussten,
was es uns Menschen bedeutet: wie es
eintritt,
während jemand gerade etwas isst oder ein
Fenster öffnet oder blöd umhergeht; wie
Kinder, wenn die Alten ehrfürchtig und voll
Inbrunst
auf die wundersame Geburt warten,
Schlittschuh laufen,

als sei ihnen das alles eher lästig,
auf einem gefrorenen Teich am Waldrand:
Nie geriet bei ihnen in Vergessenheit,
dass selbst das entsetzlichste Martyrium seinen Lauf
in einer Ecke nehmen muss,
in irgendeinem unaufgeräumten Winkel,
wo die Hunde ihr Hundeleben feiern, oder wo das Pferd des
Folterknechts
seinen ahnungslosen Hintern an einem Baum schrubbt.

Bei Brueghels Ikarus zum Beispiel: wie alles sich abwendet,
gemächlich abwendet vom Unheil; der Mann am Pflug
mag den Platsch gehört haben, den einsamen Schrei,
doch für ihn war das kein Unglück, das einen was anging; die Sonne
schien,
weil eben scheinen muss, auf die weissen Beine,
die im grünen Wasser versanken,
und das kostbar verzierte Schiff,
das etwas Erstaunliches sah:
einen Knaben, der vom Himmel fällt,
suchte ein anderes Ziel und segelte ruhig weiter.

Die Bilder, auf die Auden wahrscheinlich Bezug nimmt, sind oben einkopiert.
(Speziell ist, dass der Kindermord zu Bethlehem teilweise übermalt wurde, so
dass keine getöteten Kinder mehr zu sehen sind.) Unten habe ich einen
gähnenden Kopf eingefügt, der ebenfalls in Brüssel zu sehen ist, und der
Auden vielleicht ebenso inspiriert hat.

Dass die biblische Botschaft für viele ihrer Augenzeugen zum Gähnen ist, dass
das dramatische Geschehen gar nicht unbedingt das zentrale Thema der Bilder
ist, - gerade dies ist nun eben ihr zentrales Thema. Natürlich geht die
ursprüngliche Botschaft dahinter überhaupt nicht verloren.



Vielmehr fragt Brueghel die damaligen Menschen – und
vor allem auch uns, die wir im Kunstmuseum von Bild
zu Bild schlendern: „Lasst ihr euch eigentlich noch
von diesem dramatischen Geschehen berühren, das
ich gemalt habe?“ Jesus sagt über die Schriftgelehrten
und Pharisäer, die die Botschaft von Johannes dem
Täufer an “Wem soll ich die Menschen dieses
Geschlechts vergleichen, und wem sind sie gleich? Sie
sind gleich den Kindern, die auf dem Markte sitzen und
rufen gegeneinander und sprechen: Wir haben euch

gepiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch geklagt, und ihr habt nicht geweint.“ (Lukas 7, 30ff.)

Ein seltsames Wort, das einer ausführlicheren Auslegung bedürfte. Aber wir erkennen darin dieselbe Frage, die Brueghel auch stellt: „Lassen wir uns dazu einladen, die Botschaft zu hören und anzunehmen - oder lässt sie uns kalt?“

Im Blick auf die Menschen um uns herum müssten wir aber auch fragen:

- Haben unsere Freunde, Arbeits- und Künstlerkollegen überhaupt noch eine Chance, die biblische Botschaft zu hören und vor allem glaubwürdige Christen kennen zu lernen?
- Wie können wir ihrem negativen Bild von „Kirche und Gott“ ein anderes entgegensetzen?
- Wie können wir vermitteln, dass die biblische Botschaft noch relevant ist?
- Nehmen wir uns etwas Zeit, um darüber betend nachzudenken - und lassen uns inspirieren...

Text: Beat Rink

Tune ins auf **Facebook**

Die TUNE INs sind wöchentliche geistliche Gedankenanstöße für Künstler, herausgegeben von Crescendo. Bitte leite sie auch an andere Künstler weiter oder informiere sie darüber, dass sie (kostenlos) via info@crescendo.org bestellt werden können. Die TUNE INs sind auch auf Facebook > Facebook-Icon anklicken. Man kann dort auch sehr gerne einen Kommentar schreiben. Willkommen!

Danke für jede Gabe, die uns auch weiterhin die Herausgabe und das Versenden der TUNE INs ermöglichen: LINK <<http://www.crescendo.org/de/contact.html>>

Impressum: Crescendo Mittlere Strasse 145, 4056 Basel / CH
Facebook TUNE IN - LINK <<https://www.facebook.com/TUNEINs/?fref=ts>>
Newsletter abbestellen <<http://www.newsletter-abmeldung.de/testmail/?u=http://www.newsletter-abmeldung.de>>